Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 21

Artikel: Der Vogelschutz, ein Pionierdienst des Lehrers und der Schule

Autor: M.M.L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Pogelschuk, ein Pionierdienst des Lehrers und der Schule.

(von M. M. C. in T., Kt. Luzern.)

Motto: "Erziehung jum Schutz ber Bögel veredelt die Jugend."

Der Bogelichut ift nicht nur eine Liebhaberei, fondern eine nationalökonomische Magnahme. Er will die dem Menschen nütlichen, ja notwendigen Bogel schützen und vermehren. Jedes Geschöpf erhielt von Gott feinen bestimmten Plat und feine vorgeschriebene Tätigkeit im Saushalte der Natur, somit auch die Bogel. Ihnen ift eine Aufgabe zugewiesen, welche der Denich nicht erfüllen fann. Treten wir hinaus ins Freie, fo kommt uns kein anderes Geschöpf fo lieb und traut entgegen, wie der Bogel; fein herrlicher Befang, feine bunten Farben, fein anmutiges, lebendiges Wefen feffeln Aug und Ohr. Bom Jubelund Wonnefonzert des Frühlings schwarmt der Dichter. beleben die Natur. Wie öde und leer erschiene uns diefelbe, ohne die muntere, sangesfreudige, buntgefiederte, leichtbeschwingte Vogelwelt. Man kann sich einen Wald oder einen Obstgarten gar nicht vorstellen, ohne daß auf den Zweigen Bogel herumhüpfen. Ohne die Bogel murden Forst- und Landwirtschaft in ihren Erträgen zu fehr beeinträchtigt Welches Beer von Infetten, Raupen, Rafern, 2c. droht jahrlich bem Landmann mit der Vertilgung seiner Ernte. Begen diese Feinde hat er einen natürlichen und erfolgreichen Belfer in der Vogelwelt. gefiederte Bundesgenoffe ift vom frühen Morgen bis am fpaten Abend auf der Suche nach ichadlichen Schmarogern. Ohne diese naturlichen Insettenvertilger mare der Landwirt machtlos. Leider gibt es viele Menschen, welche nicht wissen, warum diese Tiere eigentlich da find. Die Wenigsten haben einen Begriff bavon, wie die gefiederten Sanger mit besonderen Fähigkeiten ausgeruftet find, um die ihnen von der Natur augewiesene Arbeit zu verrichten. Wie fonnen (follen) fie es miffen, wenn in der Schule nichts davon gesagt wird.

Aus diesen wenigen Bemerkungen erhellt, daß die Bögel nicht nur einen hohen ästhetischen, sondern auch einen bedeutenden praktischen Wert haben. Die Schule hat daher die Pflicht, die Vögel zu beschützen und diese Wesen des Schöpfers zu erhalten. Leider muß man konstatieren, daß sich der Bestand an nützlichen Vögeln sehr vermindert hat.

Warum das und wie ist diesem Übelstand entgegenzutreten? Der Grund des Übels und die Mittel zur Verbesserung werden den Inhalt des Folgenden bilden.

Die Ursachen der Berminderung bekämpfen und beseitigen, darin liegte das Arbeitsfeld für Vogelschut.

I. Welches sind die Ursachen der Abnahme unferer Bögel?

Um diese Frage richtig zu beantworten, muß man den Ursachen nachforschen und das Übel an der Wurzel heilen. Bei dieser Nachforsch= ung finden wir viele Ursachen, die wir mit Leichtigkeit bekämpfen können, aber auch solche denen wir machtlos gegenüber stehen.

- 1. Die fortschreitende Rultur ift die größte Feindin der Bogelwelt.
- a. Die neuere Landwirtschaft und die Steigerung des Wertes von Grund und Boden brachten es mit sich, daß zahlreiche Gebüsche entfernt, Feldgehölze und Dornenstrüpp an Rainen und Wegen niedergeschlagen und abgehauen, Sümpfe trocken gelegt, Weiher und Teiche ausgefüllt und eingeebnet wurden, und daß den Bögeln dadurch kostbare Brutplätze verloren gingen. Die jetzige Forstwirtschaft, tut für die Erhaltung der Vögel nicht das, was der Wald früher mit seinen vielen alten Bäumen und den Höhlungen in denselben leistete. Die meisten Vögel sind gegen die Maßnahmen der menschlichen Kulturarbeit sehr empfindlich. Passende Brutplätze sind die Grundpfeiler für die Erhaltung und Vermehrung der Vogelarten.
- b. Die neuen Erfindungen und Einrichtungen verlangen alljährlich viele Opfer aus der Vogelwelt. Die vielen Telephon= und Telegraphendrähte schaden der Vogelwelt ziemlich erheblich. Man hat in der Tat unter solchen Drähten Vogelleichen gefunden. Wenn die Zugvögel, die sehr oft bei Nacht ziehen, in eine solche Drahtmenge hineinsliegen, brechen sie sich häusig das Genick. Die Leuchttürme am Weeresstrande bilden eine große Gefahr für die wandernden Vögel. Das strahlende Licht lockt die Vögel an. Kommt ein nächtlicher Zug wandernder Vögel in die Nähe eines Leuchtturmes, so werden sie geblendet, schießen am Leuchtturm an und fallen tot oder halbtot ins Wasser. In der Zugzeit kann man an einem Morgen bei Hunderten toter und verletzter Vögel am Fuße des Leuchtturmes finden.
- 2. Eine andere Hauptursache der Berminderung ist der Massenfang und Massenmord zu Nahrungs= und Putzwecken.
- a. Die Bewohner des Südens betreiben den Lerchen=und Wachtels fang mittelst Retzen, um diese Tierchen größtenteils den Badegäften als Leckerbissen aufzutischen. Für jede Familie ist es ein festlicher Anlaß, wenn neben der Polentaschüssel die Pfanne voll gebratener Bögelchen erscheint, sie sind die Delikatesse des Bauern= wie des Herrentisches, der großen Gasthöse in den

Städten, wie der ländlichen Wirtschaften. Es gibt in Italien keinen Stand, der zu hoch oder zu niedrig wäre, um nicht teilzunehmen im Kriege gegen alles, was da fliegt. Der Vogelfang ist die Erholung der Staatsmänner, das Ferienvergnügen der Gelet rten. Der Lehrer läßt die Schule im Stiche, der Maurer die Mörtelkelle, der Wirt seine Gäste, wenn er durchziehende Vögel vermutet.

- b. Beschämend und sündhaft aber ist der Massensang und Massensmord kleiner nützlicher und sangesfroher Vögel für die Zwecke der Putzsucht und Modetorheiten unserer Frauenwelt. Doppelt beschämend, weil die Frauen hinsichtlich der Mildherzigkeit sonst die Männer übertreffen und doch zur Verminderung der Vögel beitragen. Millionen von Vogelbälgen werden zur Vefriedigung einer lächerlichen, geschmacklosen und leicht auf andere Weise zu befriedigenden Mode verwendet. Gegen diese genannten Ursachen kämpfen wir vorläufig machtlos. Über den Vogelsmord im Süden ist schon viel geschrieben worden. Es gibt in Italien noch keine Udresse, die gut wäre für die Initiative gegen den Vogelmord. Das begabte Volk hat keinen Sinn für die Schönheit eines Vogels und seines Gesanges.
- 3. Zu den bisher behandelten zwei Hauptursachen der Abnahme nützlicher Bögel gesellt sich noch eine dritte, nämlich die Raub= gelüste behaarter und befiederter Feinde der Vogelwelt.
- a. Die gefährlichsten Feinde sind die Katen, Marder, Hermeline, Ilis. Vor jenen Katen, welche ihren Beruf versehlt haben, ist kein Vogelnest an der Erde und im Gebüsch sicher und kein Höhlenbrüter in seinem Kasten. Die Marder fangen Wald und Feldhühner und viele andere Vögel. Die Hermeline plündern bei ihren Mäusejagden leider auch zahlreiche Vogelnester. Der Iltis ist als Liebhaber der Gier bekannt.
- b. In der Vogelwelt haben wir eine schöne Zahl von Gesellen, denen man erbarmungslos auf den Leib rücken soll. Der Sperber ist der Schrecken aller kleinen Vögel. Ein Sperberpaar allein erbeutet jährlich wenigstens 2000 kleine Vögel. Der mordlustige und gesräßige Habicht schlägt auch größere Vögel. Den Falken sallen besonders fliegende Vögel zur Beute. Die Reiher greifen sißende und junge Vögel. Der Häher und die Elster gehören zu den ärgsten Nestplünderern, die aber auch alte Singvögel morden. Ein schlimmer Widersacher unserer nußbringenden und sangesfreudigen Kleinvögel ist der Sperling.

Wo die Bahl der Sperlinge verringert wird, wächst die Bahl der anderen Bögel.

Heinvögel und Sänger behandelt, so ergibt sich von selbst die Frage:

II. Welche Maknahmen zum Schutz der Bögel find zu treffen?

Die eigentlichen Maknahmen des praktischen Bogelschutzes müssen. dahinstreben, die der Bogelwelt geschlagenen Wunden zu heilen. Sonach haben sich die Bestrebungen wesentlich auf folgende Punkte zu erstrecken.

- 1. Durch Belehrung der Jugend [über die Lebensweise der Bögel] soll die Kenntnis von der Vogelwelt und dem Vogelleben erweitert werden. Der eigentliche Hebel hierzu ist bei der Schule einzusetzen. Wir müssen unsere Schüler mit dem Leben in der Natur bekannt machen. Man hüte sich vor trockenen Beschreibungen der Vögel, sondern entwerse anschauliche Lebensbilder derselben. Der Unterricht behandle das Tun und Treiben, den Nuten und Schaden, die Hebung und Vermehrung unserer Vögel. Die Kinder sollen zu Beobachtungen auf dem Schulhose und dessen Umgebung, zur Anlegung von Futterpläßen, Anbringung von Nistkästen 2c. angeleitet und angehalten werden. Die Jugend ist sehr empfänglich und dankbar für solche Anregungen.
- 2. Man foll die verloren gegangenen Brutpläte und Niftgelegenheiten zu ersetzen, und das noch vorhandene zu erhalten suchen. Die ernste Pflicht gebietet uns zu verhindern, daß in Barten, auf Wiefe und Feld, an Baunen und Rainen jedes Gebufch und Gehölz ohne Weiteres abgehauen werde, mas fich bei Ginficht und gutem Willen auf beiden Seiten ficherlich bewertstelligen Bo lebendige Baune und Ginfriedigungehecken befteben, follte man diefelben wohl im zeitigen Frühjahr und im Berbft, nicht aber im Commer schneiben, weil dadurch ungahlige zweite Bruten gerftort werden. Der Landmann, Gartner, Saus- und Gartenbesiger fann bas Seinige jum Bogelichut beitragen. Die meisten Menschen wiffen nicht, daß das alte abgefallene Laub eine große Rolle beim Bogelichut bildet. Die Bogel fiedeln sich da am liebsten an, wo das meiste alte Laub liegt, weil sich im Laube manche Nahrung findet. In dieser Richtung gabe es noch viele prattische Winke, aber es murde zu weit führen.
- 3. Das eigentliche Mittel, den höhlenbrütern eine heimftätte zu bereiten, ist das Aufhängen von Nistkäften. Die Land= und

Forstwirtschaft, besonders aber die Obstbaumkultur find auf die Dienfte und Unterftützung der Sohlenbruter angewiesen. Sie find mit geringer Ausnahme nütliche Insettenfreffer. Aufhängen von Niftkaften fann deshalb nicht genug empfohlen werden. Der größere oder geringere Erfolg unferer Bemühungen hangt in erfter Linie von den Raften felber ab. fann jedermann felber anfertigen, fei es durch Aushöhlen eines Baumftammes oder durch Zusammennageln von Brettchen. Das Schlupfloch für Meisen sei 30 mm, das für Stare 45 mm. Wichtig ift das Aufhängen derfelben. Die beften Raften werden wertlos, wenn fie falich aufgehängt find. Die befte Beit aufjuhängen ift der Spatherbft, weil fo die bei une verbleibenden Söhlenbrüter folche ichon mahrend des Winters benugen konnen, oder das zeitige Frühjahr. Bu anderer Jahreszeit Niftkaften aufzuhängen ift unratfam. Alle find fo anzubringen, daß fie fenkrecht hängen, oder noch beffer eine geringe Reigung nach vorn haben, damit feine Räffe durch das Flugloch eindringen tann. Auch empfiehlt es fich, das Flugloch nach Sudoften gu richten. Gie muffen unbedingt fest hangen.

4. Die Fütterung der Bogel zur Winterszeit ift eine weitere notwendige Magnahme des Vogelichutes. Um rauhen Wintertag, wenn der Schnee alle Fluren bedeckt, oder der Rordoft eifig uns entgegenblaft, ift harte Not eingekehrt. Schwere Befahren haben die Bogel jett zu überftehen. Sie bedürfen der Mild= tätigkeit der Menschen. Da gebe man den Rindern Zeit und Belegenheit, die hungernden und frierenden Bogel gu füttern. Die Schule follte fich der Winterfütterung der Bogel annehmen. Der Lehrer erhält dadurch Belegenheit, feinen Schülern die einzelnen Arten der den Futterplat besuchenden Bogel zu erklären. Der Anschauungsunterricht wirft lebendig. Go merden edle Reime, Barmherzigteit, Mitleid und Gefühl in die Bergen der Rinder gepflangt. Die Bogel füttere man am frühen Morgen und nicht erst nachmittags. Um besten ist das Füttern auf einem fogen. Futtertifch, den jedermann felber anfertigen tann. Wer keinen eigentlichen Futtertisch zur Verfügung hat, lege das Futter auf ein Brettchen, damit es weniger verloren geht und nicht naß wird. Die meiften insettenfreffenden Bogel tonnen im Winter ölige Sämereien fehr gut vertragen und baraus leben. Bang besonderer Fürsorge bedürfen die ju früh, d. h. bei noch herrschendem Nachwinter, aus dem Guden gurudtehrenden Singvögel. Den Landwirten empfehlen wir, im Winter die Mist= und Düngerhaufen abzudecken und blos zu legen. Gold= ammern, Buchfinken und dgl. werden sich bald einfinden und darauf Nahrung suchen. Durch Dornen und Gestrüpp können die Futterstationen geschützt werden.

5. Endlich ist die schonungslose Vertilgung der argen Vogelräuber und die bedingte Verminderung der Feinde unserer Kleinvögel eine hochwichtige Aufgabe des Vogelschutzes. Wildernden Katzen geht man am besten mittelst Katzenfallen, den Hermelinen und Verwandten mittelst Fallen, den Sperbern, Habichten, Falsen, Hähern und Elstern mit dem Schießgewehr zu Leibe. Eichhörnschen, Würger, Krähenkmüssen bei zu starker Vermehrung gleichsfalls verringert werden. Auch den Igeln ist auf die Finger zu sehen, und die Amseln sind wohl zu beobachten. Den in großer Zahl sich breitmachenden Sperlingen muß der Krieg auch erklärt werden. Je nach Abnahme der Sperlinge steigt die Zunahme der anderen Vögel.

Somit glaube ich alle Faftoren, welche zur Lösung der Bogelichut= frage in Betracht fommen können, ermähnt und besprochen zu haben. Soll der Bogelichut von Rugen fein, fo muß er nicht nur vereinzelt, sondern allgemein, von jeder Volksichicht betrieben werden. Damit dies geschehe, so muß man den Bebel bei der Jugend anseten. Gie foll über unsere Bögel, ihr Leben, Wefen und ihren Rugen aufgeflart und belehrt werden. Je mehr man über die Bogel Aufflärung verbreitet, desto mehr Interesse und Liebe wird man auch zu ihnen wecken, und wer Interesse und Liebe zu den Bogeln bat, der wird fie auch ichuten. Die berufenften Berfonlichkeiten zu diesem ornithologischen Bionierdienste find deshalb die Lehrer. Bon diefen fonnte manch edles Samenkorn in die jugendlichen Gemüter gelegt werden. Bum Studium der Bogelichutfrage mochte ich jedem Lehrer die Schriften von Sans Freiherr von Berlepich, Dr. Gloger und J. Bucher, Advokat in Burich aufs Beste empfohlen haben. Darin find gefunde Vogelichutideen, richtige Beurteilung der Rütlichfeit ber Bogel, Renntnis ihres Schutes durch Bernichtung der verschiedenen Bogelfeinde, durch Unpflanzungen, Aufhängen von Niftkaften und Winter= fütterung enthalten. Befolgen wir die Ratschläge der vorstehenden Arbeit; nehmen wir uns vor, dem Gebiete des Vogelschutes ebenfalls unsere Aufmertfamteit zu ichenten, fo werden wir wieder einen normalen Beftand an nüglichen Bögeln erhalten:

> Schützet die Bögel! Gott hat fie gegeben, G'hilfen und Freuden fürs irdische Leben. Schirmet sie freundlich vor qualenden Schmerzen, Solch Unternehmen veredelt die Herzen.